



Das jüdische Altersheim

Privatklinik – Altersheim – Sammelplatz vor der Deportation

Fortführung der Rosenthal'schen Klinik als jüdisches Altersheim

Beim Tod von Dr. Max Rosenthal 1939 ist infolge der antijüdischen Repressalien aus seiner ehemals erfolgreichen und angesehenen Klinik für Chirurgie und Frauenheilkunde bereits ein jüdisches Altersheim geworden, in dem inzwischen fast nur noch alte und pflegebedürftige Menschen untergebracht sind. Seine Witwe Johanna Rosenthal führt das Werk ihres Mannes als leitende Oberschwester fort, die ärztliche Betreuung liegt bei Dr. Felix Peltason und zuletzt bei Dr. David Löwenstein.

Zentraler Ort der jüdischen Gemeinde

Die Israelitische Religionsgemeinde übernimmt die Einrichtung als „Jüdisches Alten- und Siechenheim“. Nach der Zerstörung der Synagogen finden hier im Speisesaal die Gottesdienste statt. Für bedürftige Juden aus der ganzen Stadt wird eine Notküche eingerichtet. So wird die Rosenthal'sche Klinik auch zu einem Sammelpunkt für das noch verbliebene jüdische Leben in Darmstadt.

Sammelplatz auf dem Weg in die Vernichtung

Die NS-Behörden dulden das jüdische Altersheim, da es der zunächst noch forcierten Politik der Vertreibung der Juden entgegenkommt: Alte Angehörige versorgt zu glauben erleichtert die Entscheidung zur Emigration. Die Gestapo weist immer mehr Juden aus Darmstadt, dem Umland und dem südlichen Teil des Volksstaats Hessen ein, wie z.B. die Bewohner aus den jüdischen Altersheimen in Worms und Mainz.

Bei den drei großen Deportationen aus Darmstadt im Jahr 1942 werden aus der Eschollbrücker Straße 4 1/2 verschleppt und ermordet: am 25. März 12 Personen nach Piaski bei Lublin; am 27. September 77 alte und kranke Menschen in das KZ Theresienstadt; am 30. September 4 Personen nach Treblinka: der Arzt Dr. Löwenstein und die Krankenschwestern Ellen Marcuse, Lina Schwarz und Rosa Strauß.

In den folgenden Monaten konzentriert die Gestapo die wenigen noch verbliebenen Juden, die nicht durch eine „privilegierte Mischehe“ noch vorläufig geschützt sind, in der Eschollbrücker Straße. Am 10. Februar 1943 werden diese 53 Menschen nach Theresienstadt deportiert, von der vier Monate alten Channa Kahn und ihren Eltern aus Mainz bis zur 94-jährigen Klara Gutmann aus Darmstadt. Zu ihnen gehören auch der Rechtsanwalt Benno Joseph mit seiner Frau Mathilde, der als „jüdischer Konsulent“ die Übernahmeverhandlungen und die Verwaltung des Altersheims geführt hat. Die Gestapo übernimmt das geräumte Gebäude. Beim Bombenangriff am 11.09.1944 werden die ehemals Rosenthal'sche Klinik und das angrenzende Wohnhaus Artilleriestraße 4 total zerstört.



Johanna Rosenthal mit Sohn Paul (ca. 1932)



Johanna Rosenthal 1952



Das Rosenthal'sche Familiengrab mit Grabplatte für Johanna Rosenthal auf dem jüdischen Friedhof Darmstadt



Das Schicksal von Johanna Rosenthal und des Sohnes Paul

Johanna Rosenthal und ihr 15-jähriger Sohn Paul finden Unterkunft in Lengfeld i. Odw. bei der ehemaligen Haushälterin und Kinderfrau Anna Kurz, die über alle Jahre ihre Beziehung zur Familie Rosenthal aufrechterhalten hat.

Paul Rosenthal wird im Februar 1945 verhaftet und über Frankfurt nach Theresienstadt deportiert. Er überlebt das Konzentrationslager und kann im Juni nach Lengfeld zurückkehren. Er studiert Medizin in Frankfurt, wird Internist und später Ärztlicher Direktor des Klinikums Frankfurt-Höchst. Johanna Rosenthal zieht 1949 wieder nach Darmstadt. Sie stirbt 1958 und wird im Grab ihres Mannes beigesetzt.